



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg's nächste Umgebung
Ersteller: M. Josef Lehner-Burgstall
Signatur: Amb. 8. 1483

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Während der preussischen Oberhoheit traten auf der Kadolzburg an die Stelle der früheren Behörden ein Justiz-, ein Kammeramt und eine Wildmeisterei.

Die Gemächer des Schlosses sind auch bezüglich ihrer Größe nicht imponierend. Man findet es kaum begreiflich, daß in diesen beschränkten, einfachen und schmucklosen Räumen sich einst ein so reiches Leben entfalten konnte. Dieselben unterscheiden sich kaum von den Lurusräumen eines reichen Privatmannes. Der schmucklosen Einfachheit des Innern entspricht die Mächtigkeit der Burg nach Außen. Da von der Völkerwanderung an bis über den 30jährigen Krieg hinaus der Zweck fast aller Bauwerke Schutz und Trutz war, da das Gebot der Sicherheit vor feindlichen Angriffen keinen Augenblick außer Acht gelassen werden durfte, und da die Kadolzburg in größeren Zwischenräumen den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend, so wie sie heute vor uns steht, erbaut wurde, so kann von einem Baustile im eigentlichen Sinne, von einem monumentalen Charakter der Burg keine Rede sein, wenn sich auch Spuren von diesem oder jenem Stile finden lassen. Dagegen bewundern wir an diesem merkwürdigen Schlosse eine großartige Festigkeit, tiefe in Felsen gehauene Gräben, ehemalige Zugbrücken mit noch vorhandenen Rädern, dicke, feste Mauern mit namentlich an der Thorwand angebrachten kleinen schmalen Öffnungen, die sich nach innen zu erweitern. So erscheint die Burg dem Beschauer aus der ferne. Betrachten wir nun das Schloß in der Nähe. Aus zwei Hauptabteilungen setzt sich die alte Fürstenburg zusammen, nämlich aus dem Vorwerk und dem fürstlichen Schlosse selbst. Zwinger und gewaltige Gräben bewehren beide nach außen. Ein felsengraben von beträchtlicher Tiefe, worüber sonst eine Zugbrücke durch ein turmgekröntes Thorhaus in den innern Schloßhof führte, scheidet die Burg noch jetzt von dem Vorwerke. Gegen Osten schützte ein vorspringendes starkes Außenwerk — von manchen für eine selbständige Burg gehalten — das Schloß vor feindlichen Angriffen. Das Vorwerk oder die Burghut umschlossen jedenfalls, ähnlich wie bei anderen Burgen, zum Teil noch sichtbare gewaltige Mauern, an denen, wie dies auch gewöhnlich bei alten Stadtbefestigungen der Fall ist, aufgesetzte, bedachte Mauergänge mit Schießscharten angebracht waren, welche nach außen gegen den Graben eine bessere Verteidigung ermöglichten. Auf allen Seiten umgaben diese Mauern einen großen quadratischen Hofraum, der Platz genug zum Aufritt der Geschwader und zur Aufstellung von Reissigen, sowie zu ritterlichen Kampf- und Festspielen bot. Nach innen aber waren an diese Umfassungsmauern des Vorwerkes verschiedene Wohnungen und Wirtschaftsräume angebaut, welche unter Berücksichtigung der älteren und neueren Zustände derselben sich etwa folgendermaßen verteilten.

Auf der Südseite, zunächst am Thoreingange des Vorwerkes, zu welchem ebenfalls eine Zugbrücke über den äußeren Graben führte, lag die Wohnung des Thor- und Burgwartes und die Halle für die Wachmannschaften. Gegen die südwestliche Ecke; da wo jetzt die Frohnfeste steht, dürften feste Wohnungen gestanden haben, welche den zur Verteidigung der Burg verpflichteten Lehensmannen des Fürsten bei

Belagerung
gegen Nord
untergeordn
Stelle, w
Kaplan, d
befolgen h
und die G
Wohnung s
Stallungen
nun wieder
Mau an
Das eine
Friedrich v
aus dem
dar; das
von dem
(1440—148
Der Volkst
der Stirn
Daselbe,
Friedrich
in undeutl
wahrneh
mehrere
auf einer
Personen
allgemein
wird, eig
sagen. V
irgend e
erwähnter
Seitensicht
Nu
emporraa
mit ihre
15. Jahr
der Bur
früheren
die in d
in der D
Schlosses
Schlosses
dem Bu
ein. Da
mit Ton
andentun
geführt